

Extra: Wie unterrichte ich eine Seiteneinsteigerklasse?

DaZugehören. Magazin

Unterrichtstipps für Deutsch als Zweitsprache

Ausgabe 1 | 2016



Liebe DaZ-Kolleginnen,
liebe DaZ-Kollegen,

schön, dass wir Sie für die Premiere unseres neuen *DaZugehören Magazins* als Leser/-in gewinnen konnten. Von nun an werden Sie darin regelmäßig Informationen rund um das Thema Deutsch als Zweitsprache in der Schule finden können – mit jeder Menge Praxistipps, die Ihnen im Unterrichtsalldag hilfreiche Unterstützung bieten.

Aus aktuellem Anlass starten wir das *DaZugehören Magazin* mit einer Extra-Ausgabe zum Thema Seiteneinsteiger. Viele Kollegen stehen erstmalig vor der Aufgabe, Klassen zu unterrichten, in denen keinerlei Deutschkenntnisse vorhanden sind, und die Schüler innerhalb eines Jahres fit für den Regelunterricht zu machen. Eine anspruchsvolle Aufgabe, die aber zu meistern ist. Mit diesem Heft und den auf Basis jahrelanger Praxiserfahrung entwickelten Tipps und Anregungen wollen wir Sie dabei gerne unterstützen.

Wie bei Premieren üblich, sind wir auf Ihre Kritik natürlich besonders gespannt. Schreiben Sie uns gerne, was wir noch besser machen können, oder senden Sie uns vielleicht sogar selbst Beiträge für eine der nächsten Ausgaben, um auch Kollegen von Ihren Erfahrungen profitieren zu lassen. Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldungen und hoffen, Sie auch auf die nächsten Ausgaben des *DaZugehören Magazins* neugierig gemacht zu haben.



Herzliche Grüße

S. Weber

Sebastian Weber
Programmleiter
Deutsch als
Zweitsprache

Wie gefällt Ihnen das
DaZugehören Magazin?

Sie sind zufrieden mit unserer ersten Ausgabe? Dann empfehlen Sie das *DaZugehören-Magazin* doch auch Ihren Kolleginnen und Kollegen. Eine kurze Mail an unseren Kundenservice (kundenservice@klett-sprachen.de) genügt, um sich für das Abo anzumelden.

Inhalt

Deutsch als Zweitsprache in der Schule.....	4
Erstsprache, Zweitsprache, Fremdsprache.....	4
Impliziter Spracherwerb	5
Den Sprachstand der Schüler kennen	5
Die Teilbereiche der DaZ-Sprachvermittlung	5
Wichtige Bausteine des DaZ-Unterrichts.....	16
Eine Willkommenskultur schaffen.....	16
Mehrsprachigkeit einbeziehen	16
Umgang mit Fehlern.....	16
Vorbild Lehrkraft	17
Handlungsbegleitendes Sprechen	17
Sprachbetrachtung und Sprachbewusstsein	17
Häufiges Wiederholen	17
Spielerische Übungsformate	17
Selbstlernstechniken	17
Jeder Unterricht ist DaZ-Unterricht.....	18
Bildungssprache	18
Zur praktischen Arbeit in einer Klasse für Seiteneinsteiger	19
Checklisten und Kopiervorlagen.....	26

Das bedeuten die Symbole:



Diese Symbole weisen Sie auf **Online Links** oder kostenlose **Downloads** hin. Durch entsprechende Markierungen im Text und ein kleines Zeichen am Textrand (👉 / 📄) entdecken Sie auf jeder Seite sofort, ob es zum Thema weiterführende Materialien gibt. Die nummerierten Online Links und Downloads finden Sie auf www.klett-sprachen.de/DaZMag.

Bildnachweise. Titelbild: ©Thomas Weccard, 2013 Ludwigsburg. Seite 3: ©iStockphoto (Aldo Murillo), Calgary, Alberta. Seite 16: iStockphoto (BraunS), Calgary, Alberta. Seite 4, 6, 7, 11, 17, 24, 31: ©Thomas Weccard, 2008 – 2013 Ludwigsburg. Weitere Bildnachweise finden Sie direkt unter dem jeweiligen Foto.



Seiteneinsteiger?

Besuchen Sie uns
ab Januar 2016 auf

www.klett-sprachen.de/DaZ

Dort finden Sie unser
neues Lehrwerk,
Unterrichtsmaterialien
sowie kostenlose
Downloads für
Ihre Seiteneinsteiger-
klasse.

"Auf einmal unterrichtete ich Deutsch als Zweitsprache."

Leitfaden zur Arbeit mit einer Seiteneinsteigerklasse

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Deutschland ist schon seit vielen Jahren ein Einwanderungsland. Bereits 2013 hatte jeder fünfte Einwohner einen Migrationshintergrund. Die aktuellen welt-politischen und wirtschaftlichen Krisen sind Gründe dafür, dass die Zuwanderung seitdem nochmals deutlich zugenommen hat. Nicht erst seit die Flüchtlingswelle im Sommer 2015 einen ungeahnten Höhepunkt erreicht hat, gibt es zunehmend mehr Kinder, die ohne Deutschkenntnisse nach Deutschland kommen. Sie sind zum Schulbesuch verpflichtet, können aber dem Regelunterricht nicht folgen. Daher werden für sie vermehrt sogenannte Seiteneinsteiger-Klassen eingerichtet, in denen diese Schüler in der Regel ein Schuljahr lang intensiv die deutsche Sprache erlernen. Diese vielen neuen Klassen werden oft von Lehrkräften betreut, für die eine solche Aufgabe noch ganz neu ist und eine ganz besondere Herausforderung darstellt: Die Schülerinnen und Schüler leben erst seit Kurzem hier, finden sich in der ungewohnten Umgebung noch nicht zurecht und sprechen kein Deutsch. Sie kommen aus unterschiedlichen Herkunftsländern, haben verschiedene Muttersprachen, kulturelle und soziale Biografien. Die Heterogenität könnte nicht größer sein: Kinder mit hohem Bildungsniveau sitzen neben Kindern, die durch Krieg in ihrer Heimat längere Zeit keine Schule besuchen konnten. Viele Lernende, auch aus europäischen Ländern, haben noch nie einen Stift in der Hand gehalten. Nicht selten haben die Familien bereits eine mehrfache Migrationsgeschichte hinter sich: Im Kosovo geboren, in Italien aufgewachsen und schließlich nach Deutschland eingewandert – das ist heute keine seltene Biografie mehr. Eine Besonderheit der Seiteneinsteigerklasse ist es,

dass im Laufe eines Schuljahres immer wieder Kinder ohne Deutschkenntnisse hinzukommen oder die Klasse verlassen. Diese Sonderausgabe des *DaZugehören Magazins* gibt Ihnen als Lehrkraft bei der Bewältigung all dieser neuen Aufgaben und Herausforderungen praxisnahe Hinweise und Anregungen.

Der erste Teil bietet dazu einen kurzen Überblick über die Thematik „Deutsch als Zweitsprache“. Im zweiten Teil bekommen Sie viele praktische Anregungen zur Arbeit in einer Seiteneinsteigerklasse: Organisationsform, Unterrichtsplanung, Besonderheiten u.v.m. Viele Tipps, Best-Practice-Beispiele und Checklisten sollen Ihnen die Arbeit an diesen neuen Herausforderungen erleichtern.

M. Groß

Margit Groß



„Margit Groß ist Lehrerin an der Uhlandschule in Geislingen. Dort unterrichtet sie seit mehr als 14 Jahren Seiteneinsteigerklassen. Sie hat das Kontaktstudium Interkulturelle Bildung an der PH Ludwigsburg absolviert und arbeitet als Fortbildnerin und als Fachberaterin für Vorbereitungsklassen am Staatlichen Schulamt Göppingen.“

Deutsch als Zweitsprache (DaZ) in der Schule



Erstsprache, Zweitsprache, Fremdsprache

Die Begriffe Erst-, Zweit- und Fremdsprache beschreiben unterschiedliche Wege des Spracherwerbs. Die **Erstsprache** ist die Sprache, mit der ein Kind hauptsächlich aufwächst, in der es sich am wohlsten fühlt, in der es in der Regel denkt und spontan kommunizieren kann. Die Erst- und Familiensprache beherrscht das Kind in der Regel am besten und hat zu ihr einen besonders emotionalen Bezug. Oft, aber nicht immer, sind Mutter- und Erstsprache deckungsgleich. In Migrantenfamilien ist es nicht ungewöhnlich, dass die Erstsprache der Kinder die Zweitsprache der Eltern darstellt. Die Erst- oder Familiensprache prägt sich in ihrer Lautgestalt und grammatischen Struktur so tief ein, dass sie weitgehend automatisiert beherrscht wird. Von **Zweitsprache** spricht man, wenn die Sprache des Landes erworben wird, in dem der Lerner lebt. Die zu lernende Sprache ist also gleichzeitig Umgebungssprache. Eine Zweitsprache wird als weitere Sprache erworben und zwar zeitlich versetzt zu einer ersten (oder sogar zu mehreren) Sprache(n). Dies geschieht zu einem hohen Anteil ungesteuert in der Kommunikation mit Sprechern dieser Sprache. In Bezug auf Deutsch trifft dies sowohl auf Kinder zu, die hier geboren sind, deren Erstsprache jedoch nicht Deutsch ist, als auch auf Personen, die neu nach

Deutschland zugezogen sind. Die Beherrschung der deutschen Sprache ist Voraussetzung für eine erfolgreiche Schullaufbahn, denn im hiesigen Schulsystem ist Deutsch Unterrichtssprache. Viele Kinder nichtdeutscher Herkunftssprache, die in Deutschland geboren sind, erwerben die Zweitsprache Deutsch weitgehend ungesteuert und kommen sehr gut im Alltag zurecht. Mit Eintritt in die Schule werden jedoch über die mündliche Kommunikation hinausgehende sprachliche Kompetenzen gefordert. Eine Hauptursache sprachlicher Schwierigkeiten liegt darin, dass die Kinder nur über einen eingeschränkten Wortschatz verfügen und nicht immer alle Wortbedeutungen in ihrem Kontext kennen. Auch im Bereich der Grammatik und des Satzbaus gibt es erheblichen Entwicklungsbedarf. Je älter ein Kind beim erstmaligen Kontakt mit der Zweitsprache ist, umso größer ist der Einfluss ihrer in der Erstsprache erworbenen schulischen Kompetenzen beim Erlernen der Zweitsprache. Seiteneinsteiger¹, die in ihrem Herkunftsland schon die Schule besucht haben, können beim Sprachenlernen auf andere kognitive Strategien und Methoden zurückgreifen als Kinder mit Migrationshintergrund, die hier geboren sind. Das Erlernen einer **Fremdsprache** bedeutet, dass die Sprache in einem Land erworben wird, in dem diese *nicht* die Umgebungs-

sprache ist. Die neue Sprache wird nahezu ausschließlich im Unterricht vermittelt. Französischunterricht an deutschen Schulen ist Fremdsprachenunterricht, ebenso Deutschunterricht in Frankreich. Fremdsprachenunterricht findet, bezogen auf den Stand in der Fremdsprache, in meist homogenen Lerngruppen statt, die darüber hinaus über eine gemeinsame Erstsprache verfügen und diese im Unterricht auch verwenden können. Zur Klärung von Verständnisschwierigkeiten kann auf die Erstsprache der Lerner zurückgegriffen werden, was im Zweitsprachenunterricht Deutsch für viele Lerner oft nicht möglich ist. Beim institutionell organisierten Fremdsprachenunterricht steht häufig die Beherrschung der schriftlich fixierten Hochsprache im Vordergrund. Die Vermittlung im Unterricht folgt in der Regel einer systematischen Progression.

Impliziter Spracherwerb

Der Erstspracherwerb ist eine dem Menschen angeborene Fähigkeit. Dazu bedarf es einer sprachlichen Herausforderung durch die Umgebungssprache, aber keiner ausdrücklichen Unterweisung. Das sprachliche Wissen, das der Mensch im Verlauf des Spracherwerbs ausbildet, bleibt in der Regel implizit, d.h. es ist nur zu einem geringen Teil dem Bewusstsein zugänglich. Auch der Erwerb weiterer Sprachen gelingt auf natürlichem Weg durch den Kontakt mit Sprechern dieser Sprache. Der ungesteuerte Zweitspracherwerb ist in mehrsprachigen Kulturen der Regelfall. Sprachenlerner sind unter günstigen Voraussetzungen fähig, eine Sprache zu erlernen, ohne dass ihnen explizit Grammatikregeln vermittelt werden. Dazu gehören unter anderem die kognitiven Voraussetzungen, die Sprachbegabung, der familiäre Bildungshintergrund und die Motivation. Gerade junge Lerner eignen sich spielerisch und beiläufig Sprachen und deren Regeln an. Sie bilden auf der Basis von Modellen unbewusst Regeln, die sich zunehmend der Grammatik der Zweitsprache annähern. Die Lernenden entwickeln im Laufe der Zeit ein intuitives Sprachgefühl, d.h. sie wenden Strukturen der Sprache und erworbene Regeln an, ohne sie verbalisieren zu können. Diese Prozesse sind abhängig von der Häufigkeit und Qualität der Sprachkontakte und benötigen eine gewisse Zeit. Die Bewusstmachung von sprachlichen Formen und Strukturen kann den unbewusst ablaufenden Regelbildungsprozess unterstützen („Language Awareness“).

Den Sprachstand der Schüler kennen

DaZ-Unterricht ist nur dann erfolgreich, wenn die äußerst heterogenen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt werden. Es gibt verschiedene Diagnostik-Verfahren, die teilweise aber hohe Anforderungen an die Durchführung oder den Zeitaufwand stellen. Diagnostik muss immer auch praxistauglich sein. Welches Verfahren am besten zur jeweiligen Unterrichtssituation passt, muss ausprobiert werden. Bewährt hat sich seit vielen Jahren z.B. die sogenannte **Profilanalyse**.

Mit dieser Diagnostik lässt sich anhand der Verbstellung im Satz genau einordnen, wo Deutschlerner im Prozess des Spracherwerbs gerade stehen und welche Förderung im nächsten Schritt erfolgen muss. Jeder Fortschritt, den ein Schüler im systematischen Umgang mit Verben erzielt, kennzeichnet somit eine weitere erreichte Stufe im Spracherwerbsprozess. Der Vorteil der Profilanalyse liegt auch darin, dass sie auf jede mündliche oder schriftliche Äußerung eines Schülers direkt angewendet werden kann, ohne dass spezielle Testverfahren umgesetzt werden müssen.



Profilanalyse und praxistaugliche Diagnostik verständlich dargestellt und erläutert:

Diagnostik & Förderung – leicht gemacht
ISBN 978-3-12-666801-9

Die Teilbereiche der DaZ-Sprachvermittlung

Ziel des DaZ-Unterrichts ist der kompetente Umgang der mehrsprachigen Kinder mit der Sprache Deutsch. Daher ist in *allen* Unterrichtsfächern die deutsche Sprache auch immer Lerngegenstand. Für den Erwerb der Zweitsprache sind die folgenden Fertigkeiten entscheidend: Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben. Sprache wird mündlich oder schriftlich realisiert, außerdem kann sie rezipiert und produziert werden:

	rezeptiv	produktiv
mündlich realisierte Sprache	Hören	Sprechen
schriftlich realisierte Sprache	Lesen	Schreiben

Aus diesen vier Fertigkeitsbereichen ergibt sich die volle Sprachkompetenz. Zugleich geht es immer auch um die Entwicklung von Sprachbewusstheit (Sprachreflexion).

¹ Um den Lesefluss zu erleichtern, wird auf die weibliche Form verzichtet.

Hören

Zentrale Aufgabe ist es, die DaZ-Lerner an die deutschen Laute und Lautfolgen zu gewöhnen und sie zu befähigen, das Gehörte zu verstehen. Der Einübung der Lautbildung und Intonation von Wort und Satz kommt daher besondere Bedeutung zu. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Schülerinnen und Schüler bereits Hörerwartungen und Hörstrategien entwickelt haben können, die sich auf ihre Erstsprache beziehen. Sie versuchen deshalb, neue Laute an die eigenen vertrauten Hör- und Sprechmuster anzugleichen oder können die Differenzen gar nicht wahrnehmen. Die Lernenden müssen

- neue und oft fremde Laute und Lautfolgen wahrnehmen,
- in diesen Lautfolgen Silben- und Wortgrenzen erkennen,
- Wort- und Satzakzent sowie die Satzmelodie wahrnehmen,
- den Lautfolgen Bedeutung beimessen.

Übungen zur Förderung der phonologischen Bewusstheit sollten gerade zu Beginn einen breiten Raum einnehmen. Unter phonologischer Bewusstheit versteht man die Fähigkeit, die Aufmerksamkeit auf die formalen Eigenschaften der gesprochenen Sprache zu lenken, z. B. auf den Klang der Wörter beim Reimen, auf Wörter als Teile von Sätzen, auf Silben als Teile von Wörtern und vor allem auf die einzelnen Laute der gesprochenen Wörter.

Unterstützende Übungen sind: Silben klatschen, Reime bilden, mit Minimalpaaren arbeiten, auf einzelne Laute hören, mit Akzentzeichen arbeiten.

Die Fähigkeit, Laute zu unterscheiden, ist zugleich die Voraussetzung für eine korrekte Aussprache.



Sprechen

Das Sprechen entwickelt sich schrittweise vom reproduktiven zum produktiven Sprechen. Die richtige Artikulation ist entscheidende Grundlage dafür, verstanden zu werden. Unterstützend wirken hierbei Gedichte, Reime, Raps, Nachsprechen, Rhythmisches Sprechen, Chorsprechen, vorgetragene Texte und Lieder (vgl. auch **Aussprache**, Seite 11).

Zunächst werden den Schülern Redemittel zur Verfügung gestellt, die sie als Einzelwörter, feststehende Redewendungen bzw. Satzmuster als 'ganze Einheiten' – sogenannte Chunks – lernen:

- „Können Sie mir bitte helfen?“
- „Ich brauche Hilfe.“
- „Ich habe das nicht verstanden.“
- „Darf ich auf die Toilette gehen?“
- „Darf ich etwas trinken?“

Bei fortgeschrittenen Sprachlernern steht zunehmend die angemessene sprachliche Ausdrucksfähigkeit in unterschiedlichen Kontexten im Mittelpunkt.

Lesen

Lesen ist eine schulische Schlüsselkompetenz, ohne die Schulerfolg schlicht nicht möglich ist. Lesen bedeutet sowohl einen Zuwachs an Weltwissen, als auch eine Erweiterung des Wortschatzes und des Wortgebrauchs. Satzmuster und Erzählstrukturen schleifen sich ein. Wenn die Laut-Zeichen-Beziehung gesichert ist, wird das Lesen anhand von kurzen, einfachen und, wenn möglich, durch von Bildern begleitete Texte fortgesetzt. Das Markieren der Silben erleichtert den DaZ-Lernenden gerade zu Beginn das Lesen, vor allem bei langen Wörtern. Hat ein Kind Schwierigkeiten, können auch Fibeln zum Lesetraining hinzugezogen werden, denn hier sind die Silben häufig markiert.

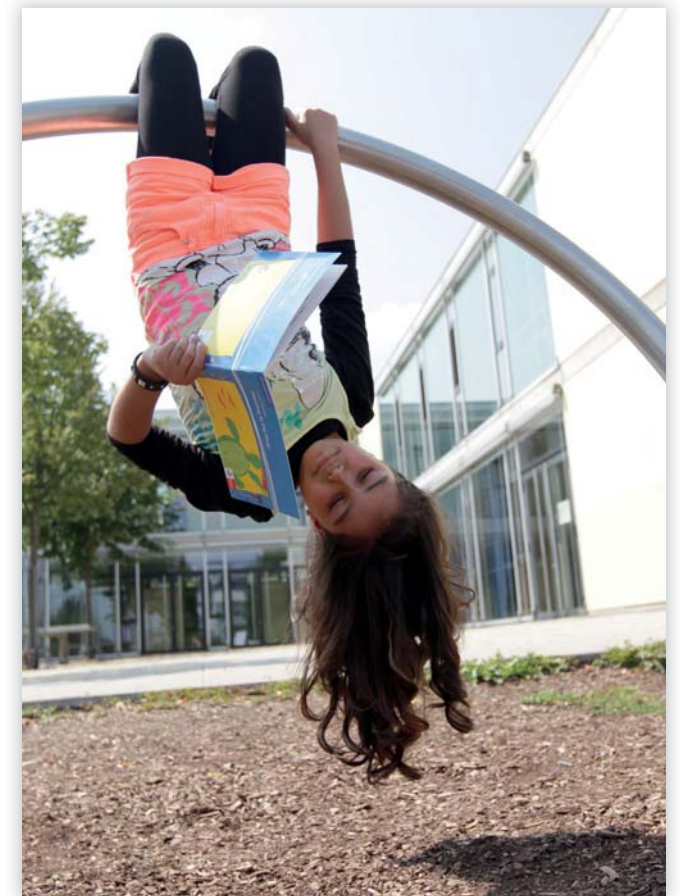
Das sinnentnehmende Lesen ist eine komplexe Fähigkeit, die nur gelingen kann, wenn Begriffe und (Fach-)Wortschatz bekannt sind. Die Lesefähigkeit wird gefördert und unterstützt durch das Lesen und Ergänzen kurzer Texte, durch das Entflechten von Texten und durch das Aufspüren von Einzelinformationen.

Online Link 1
Hinweise zur
Unterstützung der
Lesefähigkeit
klett-sprachen.de/DaZMag

Mit zunehmender Lesekompetenz wird die visuelle Unterstützung weniger relevant und die Texte nehmen an Länge zu. Jetzt müssen vermehrt Informationen entnommen und der „rote Faden“ erkannt werden. Wortschatzlücken bereiten beim Lesen in der Zweitsprache große Probleme. Der für das Verständnis erforderliche Wortschatz muss daher explizit erarbeitet werden. Der Einsatz von didaktisierten Lesetexten (Texte mit spezifischen Aufgaben zum Leseverstehen und/oder Worterläuterungen) unterstützt die Schüler beim sinnerfassenden Lesen. Je nach Lesezweck setzt ein kompetenter Leser unterschiedliche Lesetechniken ein. Die drei folgenden sind für den Schulunterricht besonders wichtig:

- **Überfliegendes oder gezieltes Lesen:** Schüler suchen im Text bestimmte Informationen
- **Globales Lesen:** Schüler verschaffen sich einen Überblick über den Textinhalt („roter Faden“)
- **Detailliertes Lesen:** Der Textinhalt soll vollständig erfasst werden

Bei Erstlesern bzw. Schülern, die sich noch im Alphabetisierungsprozess befinden, geht es vor allem darum, die Synthesefähigkeit zu trainieren. Hierzu sind viele Übungsmaterialien z.B. zum **Alphabetisierungslehrwerk ALPHAMAR** verfügbar.



Für eine gelungene Lesesozialisation ist es wichtig, die Schüler möglichst früh mit altersgemäßen literarischen und sachlichen Texten vertraut zu machen. Eine intensive Vorbereitung und Begleitung erfordert der Umgang mit Sach- und Fachtexten.

Tipps: Lesen

Der Einsatz von **Logicals** im Unterricht hat sich bewährt: **Logicals** sind Rätsel, bei welchen man die Lösung nur durch logische Schlussfolgerungen finden kann. Sie haben einen hohen Motivationscharakter und eignen sich besonders, um das sinnentnehmende Lesen selbständig üben zu lassen. Zugleich wird auch das logische Denken, die Konzentration und das Gedächtnis trainiert. **Logicals** kann man sehr gut bei der Wochenplanarbeit einsetzen.

Download 1
Übungsmaterialien
zu ALPHAMAR

klett-sprachen.de/DaZMag

Schreiben

Schreiben ist die komplexeste der vier Sprachfertigkeiten. Lerner müssen nicht nur die technische Seite des Schreibens beherrschen, sondern auch die Buchstaben-Lautzuordnung und die Orthographie. Zudem müssen sie über Textsortenkompetenz verfügen. Die Schreibentwicklung geht vom Wort zum Satz zum Text. Die Teilkompetenz Schreiben ist entscheidend für das Erreichen der schulischen Zielvorgaben.

Schreiben lernen und eigene Texte zu verfassen ist ein langer Prozess, der mit dem Erlernen der Schrift beginnt. Bei Schülern, die in ihrem Herkunftsland alphabetisiert worden sind, kann man davon ausgehen, dass sie über Erfahrungen mit einem Schriftsystem verfügen, auch wenn dieses nicht das lateinische Alphabet ist. Sie sind keine Analphabeten, sondern Zweitschriftler. Sie müssen jedoch mit dem kompletten deutschen Repertoire der Buchstaben bzw. Buchstabengruppen und ihrer Lautwerte vertraut gemacht werden. Es ist durchaus möglich, dass sie bereits in der Erstsprache erworbene Buchstaben oder Buchstabengruppen für die Schreibung des Deutschen nutzen und daher zunächst fehlerhafte Schreibungen auftreten. Mangelnde Schreibkompetenz liegt oft in fehlendem Wortschatz und den fehlenden grammatischen Strukturen begründet. Die Lernenden benötigen daher ausreichende Schreib-

anlässe und Textgerüste, mit deren Hilfen sie vielfältig üben können. Das Schreiben mit Textvorlagen stellt eine Vorläufertätigkeit dar und bildet den Übergang zwischen Lesen und Schreiben. Entsprechende Übungen sind Lücken-, Schnipsel- und Kettentexte.

Im Anfangsunterricht Deutsch orientieren sich geschriebene Texte zunächst an der Mündlichkeit. Sie geben Standardsituationen der Anfangskommunikation wieder und erfordern dafür nötige grammatische Strukturen und Wortschatz. Hierzu gehören beispielsweise kurze Dialoge, Briefe oder Nachrichten. Textproduktion für den Unterricht ist bestimmt durch die Normen der verschiedenen Textsorten. Das Schreiben erfordert Textplanung inhaltlicher (W-Fragen) und struktureller Art (Einleitung, Hauptteil, Schluss).

Die Lehrkraft unterstützt den Schreibprozess durch die Bereitstellung sprachlicher Mittel (Satzanfänge, verknüpfende Mittel auf Satz- und Textebene, wichtige Formulierungen) und struktureller Mittel (Leitfragen, Ideensammlung/Mind map, Überschriften finden, Einteilung in Abschnitte etc.). Bei jeder Form des Schreibens werden orthographische Regeln reflektiert und gefestigt.

In zunehmendem Maße wird für die Schüler das Wissen um die unterschiedlichen Textsorten und die dafür nötigen sprachlichen Mittel, Muster und Strukturen wichtig.

Tipps: Schreiben

Generatives Schreiben

Beim generativen Schreiben produzieren Kinder eigene kreative Texte auf der Basis vorgegebener Textmuster. Der meist poetische Basistext wird durch das Austauschen einzelner Elemente so variiert, dass ein neuer Text entsteht (Paralleltext). Die Austauschelemente stellen jeweils einen oder mehrere sprachliche Aspekte in den Mittelpunkt, die durch die Auseinandersetzung mit dem Text von den Schülern erfasst werden. Durch das spielerische Jonglieren mit diesen Elementen werden sprachliche Strukturen durch die Schüler entdeckt, eingeübt und gefestigt.

Anlegen eines Geschichtenhefts

Das Anlegen eines Geschichtenhefts, das von Beginn an geführt wird, ist neben der konkreten Schreibübung auch eine Dokumentation der Fortschritte der Schüler. Der erste Eintrag ist beispielsweise ein Steckbrief, versehen mit einem Foto. Allmählich wird das Geschichtenheft gefüllt durch kleinere Texte, eigene Gedichte und Erlebnis Erzählungen. Die Texte können mit Bildern versehen und ausgeschmückt werden. Der Kreativität sind hier keine Grenzen gesetzt! Zuerst einmal werden die Texte aber in das Deutschheft geschrieben, von der Lehrkraft korrigiert und dann in das Geschichtenheft übertragen. Die Korrekturen sollten sich dabei auf das Nötigste beschränken.

Generelle Anregungen zur Textproduktion:

- Gemeinsam mit den Schülern Textsorte und Adressaten klären
- Sprachliche Mittel in Form von einzelnen Begriffen, typischen Formulierungen, Satzanfängen, Textanfängen etc. bereitstellen
- Rechtschreibhilfen bereitstellen
- Struktur des Textes klären (z.B. Brief, Bericht)
- Beispieltex te bereitstellen
- **Schreibstrategien vermitteln:** planen, Ideen sammeln, Reihenfolge festlegen, schreiben, überprüfen



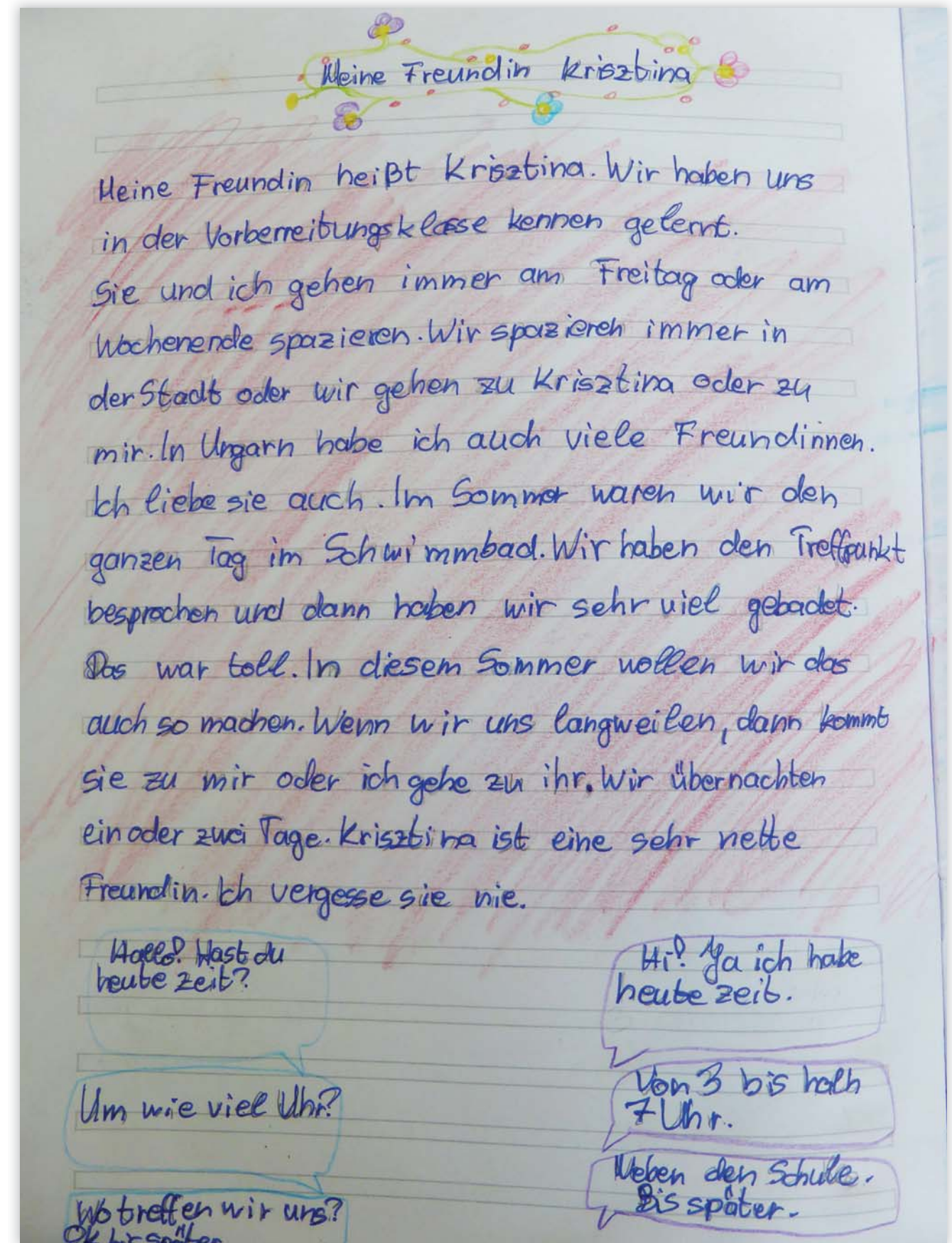
Download **2**
Sprachliche Strukturen
üben und festigen

klett-sprachen.de/DaZMag

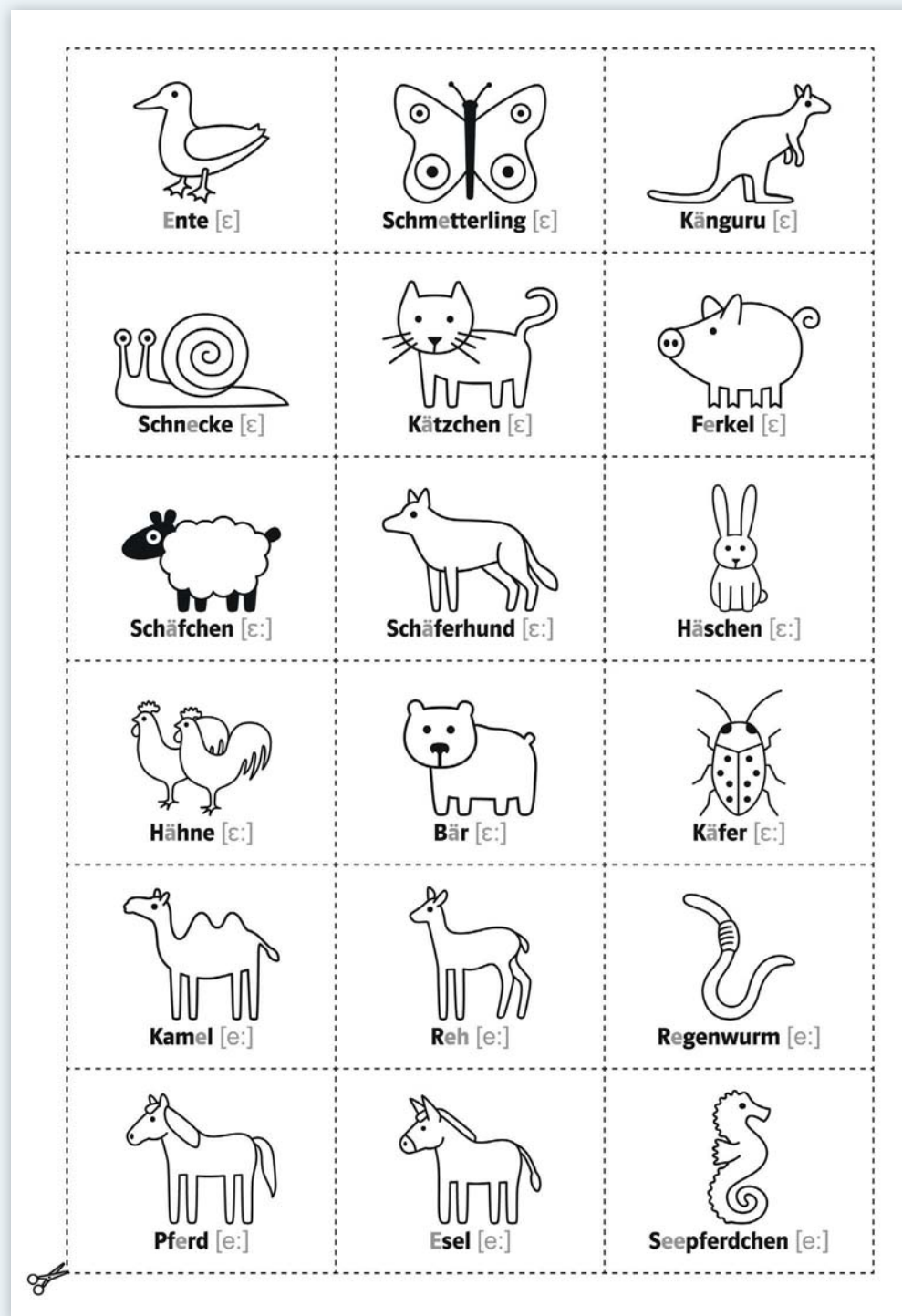


Online Link **2**
Schreiben auf
allen Schulstufen

klett-sprachen.de/DaZMag



Beispielseite aus einem „Geschichtenheft“



Kopiervorlage aus 44 Aussprachspiele – Deutsch als Fremdsprache



Auszug Kopiervorlage
Spiel 4, Seiten 27 – 28
Tier-Memory
Phonetik-Thema: E-Laute

44 Aussprachspiele
Deutsch als Fremdsprache
ISBN 978-3-12-675187-2



Aussprache

Die Phonetik ist ein Stiefkind des DaZ-Unterrichts. Vielen Lehrkräften fehlt das phonetische Hintergrundwissen, das sie bräuchten, um phonetische Besonderheiten zu erklären und Korrekturen durchzuführen. Auch im Unterricht sind die zeitlichen Ressourcen für die Ausspracheschulung und insbesondere für die Korrektur oft knapp. Jedoch sind die Wirkungen von Aussprache Fehlern oft größer als vermutet. Sie beeinträchtigen das Verstehen und Verstandenwerden zwischen Gesprächspartnern. Es treten Missverständnisse auf, inhaltliche Informationen gehen verloren, unerwünschte Emotionen entstehen. Oft werden aus fehlerhafter Aussprache negative Schlussfolgerungen auf den Bildungsstand, die soziale Zugehörigkeit, den Intelligenzgrad und auf Charaktereigenschaften der Sprecher abgeleitet.

Daher sollte jede Gelegenheit im Unterricht zur Entwicklung einer möglichst gut verständlichen Aussprache der Schüler genutzt werden (vgl. auch Hören und Sprechen, Seite 6). Die phonetischen Fähigkeiten sollten immer zusammen mit den anderen sprachlichen (Teil-)Fähigkeiten (grammatisches Wissen, orthographische Kenntnisse) der Sprache erworben werden. Bei Vermittlung von neuem Wortschatz achtet die Lehrkraft auf die Vermittlung der korrekten Aussprache der Laute und Lautverbindungen (insbesondere bei Wörtern mit nicht lautgetreuer Schreibung) und auf den Wortakzent. Dabei werden Regeln erarbeitet, z. B. das „vokale R“ wird als unbetontes a gehört, aber als Endsilbe -er (Beispiele: Mutter, aber, besser) geschrieben.

Die Lehrkraft weist auf bedeutungstragende Unterschiede zwischen Vokalen und Umlauten hin. Dies ist besonders wichtig für Sprecher mit Herkunftssprachen, in denen es keine Umlaute

gibt. Sprecher des Arabischen müssen lernen den Unterschied zwischen i und e, zwischen u und o zu hören, da es in ihrer Herkunftssprache diesbezüglich keine bedeutungstragenden Unterschiede gibt. Auch die unterschiedliche Länge eines Vokals kann dem gehörten Wort eine unterschiedliche Bedeutung geben (z.B. „Stadt“ oder „Staat“).

Dies gilt auch für stimmlose und stimmhafte Konsonanten: Die Begriffe „Bekleidung“ und „Begleitung“ (stimmloses k versus stimmhaftes g, stimmhaftes d versus stimmloses t) haben vollkommen unterschiedliche Bedeutungen, die durch die unterschiedliche Aussprache der beteiligten Konsonanten realisiert wird.

Verständnisschwierigkeiten birgt auch der nur durch ein schwaches Hauchgeräusch realisiert Laut h, der nur vor Vokalen und Diphtongen, also bei Silbenanfängen gesprochen wird, im Gegensatz zum stummen h. In einigen Sprachen wird das Anfangs-h nicht gesprochen, z.B. im Französischen und Italienischen. Die Sprecher dieser Sprachen müssen darauf hingewiesen werden, dass es einen Bedeutungsunterschied macht, ob man z.B. „alt“ oder „halt“, „aus“ oder „Haus“, „eilig“ oder „heilig“ sagt.

Wenn eine Silbe oder ein Wort mit einem Vokal oder Diphtong beginnt, darf man sie auch nicht an vorangehende Konsonanten binden, sondern man muss mit dem Vokal neu einsetzen. Beispiele: „beim Essen“ (nicht: „beim Messen“), „im Ei“ (nicht: „im Mai“) In all diesen Fällen kann **Aussprachetraining** helfen, dass sich die Schüler keine Sprechfehler aneignen.

Tipps: Aussprachetraining

- Besser möglichst oft und nur für kurze Zeit üben
- Das Hörergebnis bei den Schülern aktiv kontrollieren
- Regeln und Aussprachemerkmale bewusst machen
- Grundkenntnisse für selbständiges Üben vermitteln
- Melodie, Rhythmus und Betonung unterstützen durch Körperbewegungen, Gesten, Mundbewegungen
- Üben mit Alltagswortschatz, wenig mit Nonsenswörtern
- Übungen im Unterrichtskontext und in Verbindung mit Grammatik- und Wortschatzarbeit gestalten, nicht losgelöst davon
- Kreative Übungen einsetzen, die Schülern Spaß machen: Sprechtheater, Raps, Dialoge, Lieder

Online Links **3** & **4**
Aussprache
trainieren

klett-sprachen.de/DaZMag

Wortschatz

Das Wortschatzlernen ist ein sehr komplexer Prozess:

- **Aussprache**
- **Wortbedeutung** – konkrete und abstrakte Bedeutungen
- **Kontextabhängige** Verwendungsmöglichkeiten eines Wortes
- **Rechtschreibung**
- **Erweiterungsmöglichkeiten** durch Vor- und Nachsilben, Komposition

Setzt die Lehrkraft bei der Wortschatzeinführung verstärkt Gestik, Mimik und Bildmaterial ein, erleichtert dies das Verstehen für die Schüler erheblich. Wörter, für die es eine Entsprechung in der Herkunftssprache gibt, werden schneller gelernt. Begriffe, für die es keine Entsprechung gibt, erweisen sich als sperrig für den Lernprozess. Solche, die für einen Schüler schwer auszusprechen sind, werden dann gerne vermieden, da Aussprachefehler zu irritierenden Situationen führen können. Mit Internationalismen können mehrsprachige Schüler oft mehr anfangen als deutschsprachige, daher können diese Begriffe als Verständigungsbrücke oft gut genutzt werden.

Neue Wörter werden im Gehirn nicht als Einzelbegriffe, sondern in komplexen Netzen gespeichert z.B. als Wortfamilien, Ober- und Unterbegriffe, Gegensatzpaare, Reime, Wörter in häufigen Wort-Verbindungen, Wortfeldern usw. Daher sollte Wortschatzarbeit möglichst immer direkt mit Wissensvermittlung verbunden werden. Die einzelnen Wörter können in mehreren Teilnetzen abgespeichert sein.

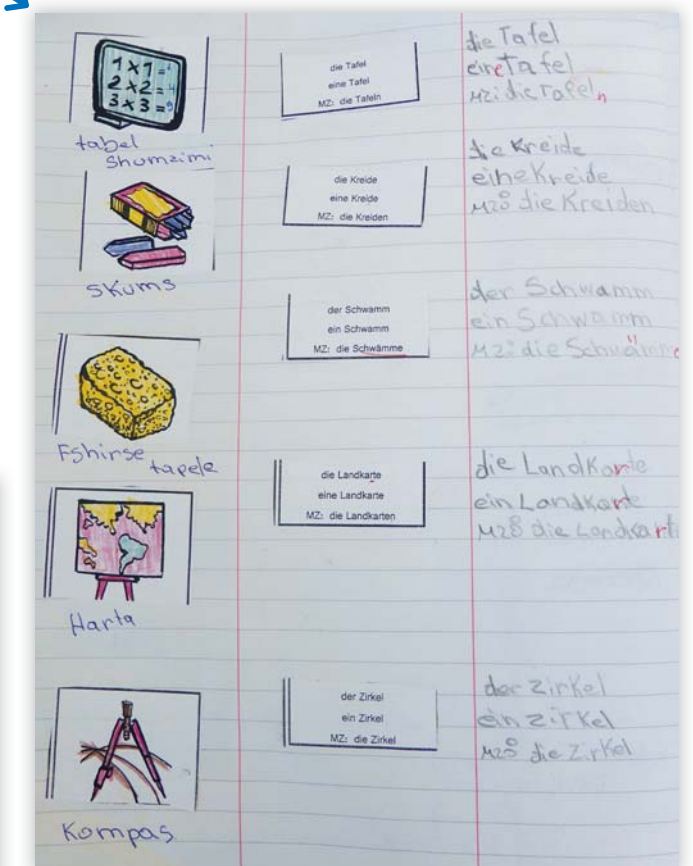
Je mehr Wörter bekannt sind, umso einfacher lassen sich neue mit „alten“ vernetzen. Dies passiert schrittweise und nicht durch auswendig lernen, sondern durch Anwendung in verschiedenen Kontexten: durch Lesen, Sprechen und Schreiben. Bezüglich der Wortschatzkenntnisse eines Menschen wird zwischen Verstehenswortschatz und Mitteilungswortschatz unterschieden. Ein Sprecher kann bis zu fünf Mal mehr Wörter verstehen als er aktiv nutzen und anwenden kann. Denn Wortschatz korrekt und angemessen in Verbindung mit anderen Wörtern anzuwenden, ist eine deutlich höhere Herausforderung als das bloße Verstehen der Bedeutung. Um den Verstehenswortschatz schrittweise in den Mitteilungswortschatz zu überführen, bedarf es gerade am Anfang häufiger Wiederholungen in Form von Spielen und vielfältigen Übungsformen.

Bingo

Tante	Vater	Cousin
Mutter	Sohn	Bruder

Einsatz von Spielen wie Wort-Bild-Memorys, Domino oder Bingo: Übungsbeispiele: *Welches Wort passt nicht?*, Falsch-richtig-Übungen, Zuordnungsübungen wie bspw. Suchen passender Verben und Nomen, passender Adjektive und Nomen, Zuordnung von Begriffen und Definitionen, Finden von Gegensatzpaaren, Gruppieren von Wortschatz nach Themen/Oberbegriffen, Wortarten usw. Ratespiele: *Ich sehe was, was du nicht siehst*; *Tabu*, Wortsuchrätsel, Kreuzworträtsel

Anlegen eines Vokabelhefts: Im Zuge der Wortschatzarbeit sollte, soweit noch nicht bekannt, das Anlegen von Vokabelheften (evtl. auch von Wortschatzkarteien) als kontinuierliches Unterrichtsprinzip eingeführt werden. Es macht Sinn, die Hefte nach thematischen Feldern anzulegen. Nomina mit dem Artikel und der Pluralbildung bilden den Anfang der Wortschatzarbeit, die zunehmend um Verben, Adjektive und den Strukturwortschatz (Artikel, Pronomen, Präpositionen) erweitert wird. Kleinformatige Wortschatz-Hefte/Karteikarten eignen sich besonders gut für selbstständiges Lernen, da man sie auch leicht unterwegs nutzen kann.



Die Einträge im Vokabelheft werden schrittweise ergänzt.

Tipps: Wortschatzarbeit im Anfangsunterricht



Wimmelbilder unterstützen Wortschatzlernen und bieten Erzählanlässe (Bild aus *Meine Welt auf Deutsch Wimmelbilder: Alltag und Freizeit*, ISBN 978-3-12-674897-1)

Einsatz von Chunks:

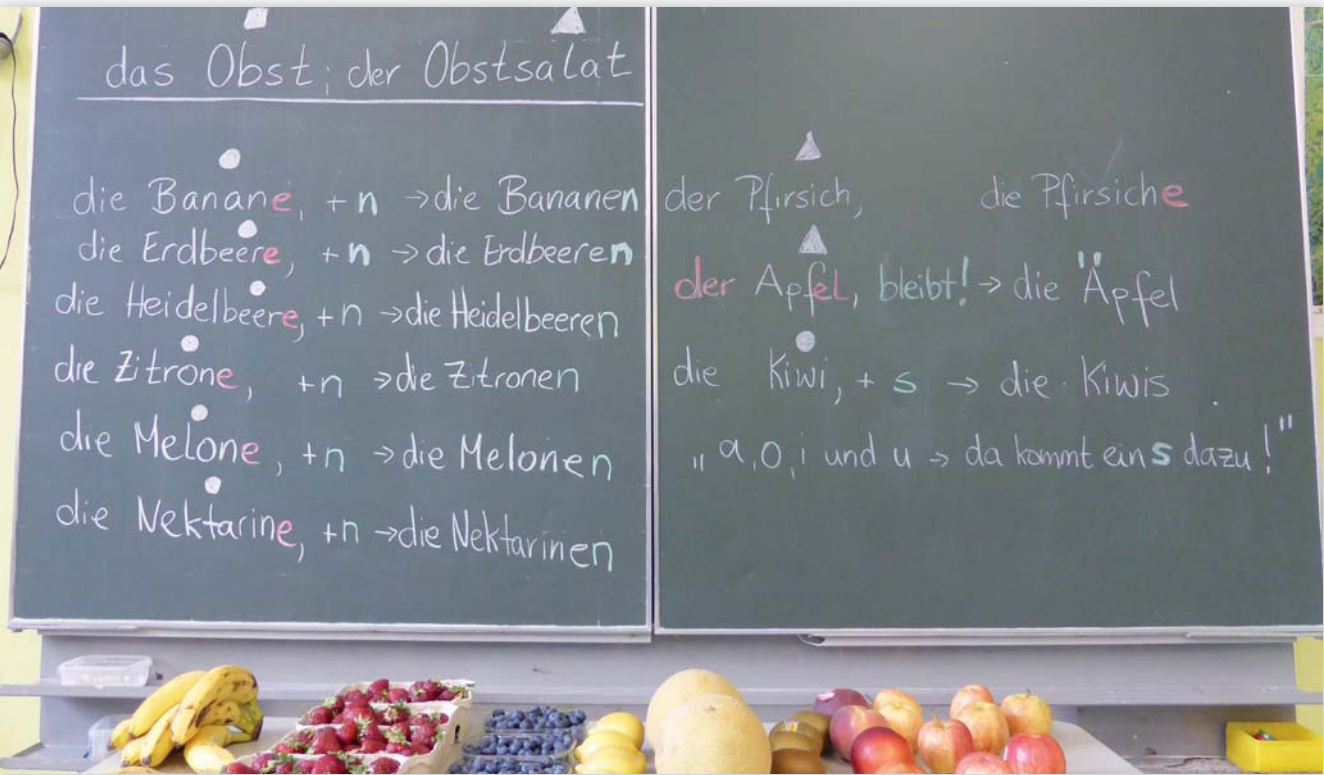
Chunks sind feste Wortverbindungen oder ganz Sätze, die Schüler schnell zu benutzen lernen, ohne dass sie die Bedeutung aller einzelnen Satzelemente kennen. Die Lerner haben aber bereits die Wirkung dieser Äußerungen erfahren. Chunks werden als Ganzes abgespeichert und sind wichtig für die Anfangskommunikation. Sie können mit Liedern, Reimen oder Rollenspielen eingeübt werden. Kinder legen sich schnell ein großes Repertoire an Chunks zu.

Einsatz von realen Gegenständen und Bildern zum Erlernen und Erlesen der Wortbedeutungen: Hierfür eignen sich insbesondere Wimmelbilder mit detailreichen Darstellungen von Orten und Objekten aus der Alltagswelt. Sie bieten viele Möglichkeiten für den Erwerb von Wortschatz: Gegenstände benennen, Dinge zählen (Plural üben), Wort-Bild-Zuordnungen (z.B. mit Post-its arbeiten), Wortschatzlisten erstellen (z.B. ABC-Liste), Frageformen erproben, mit Falsch-Richtig-Sätzen arbeiten, Erzähltexte zu den Bildern schreiben.



Auszug aus *Meine Welt auf Deutsch Wortschatz*, ISBN 978-3-12-674896-4

Arbeit mit dem Wörterbuch und Wortschatz-Sammlungen: Der Umgang mit Wörterbüchern ist eine Grundanforderung im Unterricht, die früh gelernt werden sollte. Zu jeder Sprache sollte es mehrere zweisprachige Wörterbücher geben, mit denen die Schüler arbeiten können. Das Nachschlagen von Wörtern sollte zur Selbstverständlichkeit werden. Wortschatz-Bücher bieten den Vorteil, dass Begriffe und Redemittel nach Themenfeldern geclustert präsentiert werden. So finden die Schüler umfangreiches Wortmaterial und Hilfestellungen zu abgrenzbaren Themenbereichen.



Wortschatzarbeit mit Kennzeichnung von Artikel, Plural und Betonung

Grammatik

Ein auf kommunikative Kompetenzen ausgerichteter DaZ-Sprachunterricht vermittelt grammatische Strukturen nicht um ihrer selbst willen, sondern ausgerichtet auf deren Bedeutung im jeweiligen Lern- und Kommunikationskontext. Die Schüler erwerben Grammatikkompetenz, indem sie Strukturen einer Sprache in thematisch sinnvollen Zusammenhängen kennenlernen, untersuchen und zunehmend sicher und variabel anwenden.

Grammatiklernen findet also immer innerhalb eines Sinnzusammenhangs statt. In den inhaltsorientierten, kommunikativen Unterrichtssequenzen steht das Sprechen und Schreiben im Vordergrund. Hierbei sollte die Lehrkraft die Schüler beim Suchen nach Begriffen und Ausdrücken unterstützen, aber nur zurückhaltend korrigieren.

In den Sequenzen, in denen eine grammatische Struktur erarbeitet bzw. geübt werden soll, liegt die Konzentration auf dem exakten Formulieren und Artikulieren. Korrekturen der

Lehrkraft stören hier nicht, sondern sind sogar wichtig, um das Sprachwissen der Schüler zu festigen.

Eine erste große Herausforderung im Bereich der Grammatik, die DaZ-Lerner zu bewältigen haben, stellt der Artikel und das damit verbundene Deklinationssystem (Formveränderung) im Deutschen dar. Durch die Deklinationen werden die Beziehungen von Personen und Dingen zueinander beschrieben. Werden diese nicht verstanden, erfassen die Schüler oftmals nicht den Sinn eines Textes. Erschwerend kommt hinzu, dass sich der Artikel im Deklinationssystem verändern kann. (z.B. „Ich gehe in die Stadt.“ „Ich bin in der Stadt.“) Auch die Pluralbildung stellt eine große Schwierigkeit dar. Daher sollte jedes Nomen direkt mit Artikel und Pluralform gelernt werden. Um den Gebrauch des Artikels und seine Deklinationsformen zu erleichtern, empfiehlt es sich, auf die Verwendung von Symbolen zurückzugreifen. Symbole haben gegenüber einer Farbcodierung den Vorteil, dass keine Farbkopien notwendig sind und ohne großen Aufwand differenzierende Arbeitsblätter erstellt werden können:

Nominativ	▲	■	●	Plural
	der	das	die	die
	ein	ein	eine	-
Das ist...	kein	kein	keine	keine
Das sind...	mein	mein	meine	meine
	dein	dein	deine	deine

Auch die Konjugation der **Verben** ist in der deutschen Sprache komplizierter als in vielen anderen Sprachen, da häufig eine Änderung des Stammvokals auftritt („gehen“ - „ging“). Das Üben der unregelmäßigen Verben, auch in den Vergangenheitsformen, ist deshalb unverzichtbar. Die Tabelle muss nicht unbedingt von der Lehrkraft vorgegeben werden, sie kann zusammen mit den

Schülern entwickelt werden. Mit Hilfe der Symbole lassen sich vielfältige Übungsformen entwickeln. Ist diese Grundsystematik erst einmal erfolgreich vermittelt worden, lassen sich darauf aufbauend weitere Schaubilder und Arbeitsblätter entwickeln, die das Verständnis der Schüler für die Sprachstrukturen deutlich erleichtern. Beispiele für aufbauende Grammatikblätter:

	▲	■	●	Plural
Nominativ: Wer oder was? Das ist... Das sind...	der ein	das ein	die eine	die -
Akkusativ: Wen oder was? Ich möchte... Ich habe...	den einen	das ein	die eine	die -

Grammatik

4 Verbinde und bilde Sätze wie im Beispiel.

a Es hat viele Bilder.

b Sie ist blau.

c Er ist sehr nützlich.

d Er schreibt gut.

die Banane der Kugelschreiber die Schere das Heft

die Mappe das Buch der Marker der Taschenrechner

e Sie ist lecker.

f Sie schneidet gut.

g Er ist rot.

h Es ist klein.

Der Kugelschreiber schreibt gut

Übung zur Relation von Genus und Personalpronomen (Auszug aus Magnet neu A1, ISBN 978-3-12-676080-5)

Magnet neu A1
Deutsch für junge Lernende

Lehrwerk von Niveau A1 bis B1 mit Kursbuch, Arbeitsbuch, Audio-CD und als Tabletversion.

Magnet neu
Deutsch für junge Lernende
ISBN 978-3-12-676080-5

Präpositionen werden zwar nicht dekliniert, werden aber in anderen Herkunftssprachen oft völlig anders gebildet. Sie lassen sich daher nicht einfach in eine andere Sprache übersetzen. Um einen zusammenhängenden Text zu produzieren, müssen Sätze und Satzteile sinnvoll miteinander verknüpft werden. Im Deutschen stehen dafür **Pronomen** (er, sie, es, ihm, sein, derjenige...) **Konjunktionen** (und, weil, obwohl, aber, denn...) und **Adverbien** (dazu, dort...) zur Verfügung. Werden diese Textverknüpfer nicht richtig interpretiert, kann auch der Text selbst nicht verstanden werden.

Wichtige Bausteine des DaZ-Unterrichts

Für die Unterrichtspraxis in einer Seiteneinsteiger-Klasse haben sich die folgenden Themenfelder bzw. Anforderungen als besonders relevant erwiesen. Wenn Lehrkräfte diese Aspekte bei der Unterrichtsgestaltung berücksichtigen, lässt sich der DaZ-Unterricht noch erfolgreicher gestalten.

Eine Willkommenskultur schaffen

Für Schüler, die während des Schuljahres in eine bereits bestehende Klasse einsteigen, ist der Schulbeginn besonders herausfordernd. Um neu hinzukommenden Schülern den Einstieg zu erleichtern, sind Willkommensrituale hilfreich. Beispielsweise erhalten sie zu Beginn eine kleine Schultüte oder ein kleines Willkommensgeschenk. Mitschüler zeigen den Neuankömmlingen die wichtigen Räume des Schulhauses und erklären, wer wo arbeitet, und verbringen mit ihnen die Pause. Ein Plakat an der Wand mit den Fotos und den Namen aller Kinder stellt ein Gruppengefühl her. Viele Schüler verlassen die Seiteneinsteigerklasse, weil sie entweder den Wohnort wechseln, in die Regelklasse gehen oder der Asylantrag abgelehnt wurde. Ein kleines Geschenk und eine Karte mit den Wünschen der Schüler erleichtern den Abschied und schaffen eine positive Atmosphäre.

Mehrsprachigkeit einbeziehen

Die Einbeziehung der Mehrsprachigkeit der Schüler in den Sprachunterricht stellt grundsätzlich eine Wertschätzung ihrer Fähigkeiten und damit auch ihrer Person dar. Sie trägt somit zur Lernmotivation bei.

Die mitgebrachten Sprachkenntnisse von Schülern bieten sich für Nachfragen und Sprachvergleiche an und unterstützen so die Entwicklung des Sprachbewusstseins. Die Mehrsprachigkeit ist daher fester Bestandteil des Unterrichts (Beschriftungen, Lieder, ...). Die Lerner sollen zudem jederzeit die Möglichkeit haben, sich Hilfe zu holen. Das heißt auch, dass akzeptiert wird, dass sie sich gegenseitig unterstützen und sich in ihrer Sprache unterhalten.

Umgang mit Fehlern

Es hat sich gezeigt, dass Lernende schneller vorankommen, wenn die Aufmerksamkeit auf den Inhalt des Gesagten gerichtet wird. In kommunikativen Situationen steht daher der Inhalt und nicht die korrekte Form im Mittelpunkt. Bei expliziten Sprachübungen sollen jedoch Fehler angezeigt und verbessert werden. Fehler, die Schüler im Laufe des Spracherwerbsprozesses machen, sind Ausdruck von Zwischenstufen auf dem Weg zur Zielsprache.

Es gibt mehrere Kategorien von typischen Lernerfehlern: **Übergeneralisierung:** Sie zeigt, dass der Lerner das Prinzip verstanden hat, aber beispielsweise eine unregelmäßige Form nicht parat hat: *Er hat geschreibt.*

Interferenzen: Fehler resultieren aus der Übertragung der bereits gelernten Strukturen in anderen Sprachen auf die noch zu lernende Struktur in der Zielsprache Deutsch. Diese Unterschiede gibt es auf phonetischer, grammatischer und Wortbildungsebene.

Solche Fehler stellen Zwischenstufen im Spracherwerb dar, auf die die nächsten unterrichtlichen Schritte aufzubauen sind. Die Fehlbildungen der Schüler im Sinne einer Übergangssprache geben der Lehrkraft die Möglichkeit, die Sprachentwicklung einzuschätzen und Fortschritte, Stillstände oder Rückschritte zu erkennen. Wichtig ist in jedem Fall, eine „positive“ Fehlerkultur zu etablieren: Lehrkräfte sollten stets darauf achten, zunächst das bereits Verstandene anzuerkennen. Die eigentliche Fehlerkorrektur bezieht sich anschließend darauf, was vom Lerner noch nicht berücksichtigt wurde. Mögliche Korrekturformen sind das „korrektive Feedback“ (fehlerhafte Äußerungen werden von der Lehrkraft berichtigt wiederholt und ggf. erweitert), vereinbarte nonverbale Korrekturzeichen oder das Zuflüstern der richtigen Äußerung. Da Lerner nicht nur von der Lehrkraft, sondern auch in großem Umfang voneinander lernen, empfiehlt es sich, bei der Fehlerkorrektur die Mitschüler einzubeziehen und damit unterschiedliche Lernstände unter den Schülern lernfördernd zu nutzen. (Lehrkraft: Ist dieser Satz falsch oder richtig? Wenn er falsch ist, wo ist der Fehler bzw. wo sind die Fehler? Wie heißt es richtig? Kann man den Satz trotz des Fehlers verstehen?)

Vorbild Lehrkraft

Die Sprache der Lehrkraft ist ein Sprachvorbild, dem die Schüler besonders intensiv begegnen. Sie sollte sich, auch hinsichtlich der Aussprache, vorzugsweise am Standarddeutschen orientieren. Langsames Sprechen und eine deutliche Aussprache, die auch leicht übertrieben eingesetzt werden kann, unterstützen das Hörverstehen.



Im Anfangsunterricht sollte weitgehend auf Alltagssprachliche idiomatische Wendungen (*Ich verstehe nur Bahnhof.* u.ä.) verzichtet werden, da die Schüler versuchen würden, die Äußerungen über die konkrete Wortbedeutung zu erschließen. Auch die Verwendung von Füllwörtern und überflüssigen Floskeln (*eigentlich, äh, also, eben, sozusagen*) kann für Sprachanfänger irritierend sein. Die Sätze sollten vollständig und von reduzierter Komplexität sein. Die Lehrperson setzt nonverbale Kommunikationsmittel (Gestik, Mimik) ein, um die Sprache zu unterstützen. Es empfiehlt sich, die eigene Unterrichtssprache auf die Berücksichtigung dieser Aspekte immer wieder zu überprüfen.

Handlungsbegleitendes Sprechen

Handlungsbegleitendes Sprechen ist ein wichtiges Mittel zur Wortschatzerweiterung und zur Festigung sprachlicher Strukturen. Die verbale Begleitung von Handlungen bettet die sprachlichen Informationen in einen unmittelbaren Kontext ein, der den Schülern zahlreiche weitere (Parallel-)Informationen zum Verständnis an die Hand gibt. In Kombination mit bereits erworbenen Bedeutungen und Strukturen unterstützt dies die Erschließung neuer unbekannter Wörter. Es werden sowohl die Handlungen der Schüler als auch die eigenen sprachlich begleitet.

Sprachbetrachtung und Entwicklung von Sprachbewusstsein

Die Schüler sollen vielfältige Möglichkeiten erhalten, Einsicht in den Bau und die Struktur der Sprache zu gewinnen. Der DaZ-Unterricht nutzt die kindliche Entdeckerfreude für das gezielte Untersuchen von Sprache, ihren Mustern und Strukturen. Das führt zu einem zunehmenden Wissen über Sprache, welches das praktische Sprachhandeln unterstützt. Dabei lernen die Kinder dieses Wissen auch zur eigenen Sprachproduktion und zur Analyse und Erschließung von Texten bewusst einzusetzen.

Häufiges Wiederholen

Um Wortschatz, Satzmuster und Strukturen einzuüben und zu automatisieren, bedarf es häufiger Wiederholungen in Form von Spielen und vielfältigen Übungsformen. Übungen sollten im Regelfall in dieser Abfolge aufgebaut werden: Hören – Verstehen – Sprechen – Lesen – Schreiben.

Spieleisiche Übungsformate

Kinder haben von klein auf das Bedürfnis, Sprache spielerisch zu entdecken, zu erfahren und zu üben. Spielen kann die Motivation in der Auseinandersetzung mit Sprache steigern. Es werden intuitiv Regeln erfahren, Sprachmuster gefestigt und die Kreativität gesteigert. Spiele können das unterschiedliche Leistungsniveau der Schüler mittels Differenzierung berücksichtigen. Es gibt viele Spiele zur Sprachförderung. Ebenso lassen sich aber Spiele von und mit den Schülern selbst entwerfen und herstellen (z.B. Memory, Lotto, Puzzle, Würfelspiele, Ratespiele, Schreibspiele, usw.).



Selbstlerntechniken

Der DaZ-Unterricht soll den Schülern Strategien vermitteln, mit deren Hilfe sie sich möglichst selbstständig sprachliche Strukturen und Wortschatz aneignen können. Hierzu gehören der Erwerb von Hör- und Lesestrategien, sowie Strategien zur Textproduktion, der Umgang mit zweisprachigen Wörterbüchern, Lexika, Lernkarteien und Lernspielen, aber auch das Erlernen von Techniken zur Selbst- und Partnerkontrolle.



Jeder Unterricht ist DaZ-Unterricht

Neben dem Fach Deutsch müssen auch alle anderen Fächer Verantwortung übernehmen und (fach-)sprachliche Kompetenzen vermitteln. So ist auch im Mathematikunterricht sicherzustellen, dass die Schüler den Aufgabenstellungen folgen und die Fachbegriffe verstehen können. Visualisierungen, Textentlastungen und Wörterglossare stellen für Schüler eine

große Hilfestellung dar, (Fach-)Sprache zu erlernen. Wird der Fachunterricht durch Kolleginnen oder Kollegen übernommen, ist ein regelmäßiger Austausch bezüglich der sprachlichen Entwicklungen der Schüler sehr zu empfehlen.

Bildungssprache

Mit zunehmender Erwerbsdauer rückt die Förderung von Bildungssprache

in den Fokus des DaZ-Unterrichts. Sie unterscheidet sich grundlegend von der mündlichen Umgangssprache. In der persönlichen Kommunikation wird das Gesagte durch Gestik und Mimik unterstützt, Sätze bleiben unvollständig oder sind grammatisch nicht korrekt. Diese „Vergehen“ werden in alltäglichen Kommunikationssituationen meist akzeptiert. Unter Bildungssprache versteht man eine Form der Sprache, die der Schriftlichkeit eher ähnelt als der mündlichen

Alltagssprache. In der Schule wird diese beim Lesen oder Verfassen anspruchsvoller (Fach-)Texte erwartet. Sie verlangt Präzision und Strukturen, die in der mündlichen Alltagskommunikation nur selten vorkommen: Präteritum, unpersönliche Formen, Nominalisierungen und Fachbegriffe, um nur einige zu nennen. Eine bildungssprachliche Fehlertoleranz ist in der Regel im Schulkontext nicht vorhanden. Hierin liegt die besondere Anforderung an den DaZ-Unterricht in der Schule: Um schulischen Anforderungen, Prüfungen und Testverfahren gewachsen zu sein, müssen die Schüler bildungssprachliche Kompetenz erreicht haben, die Ebene der Alltagskommunikation reicht hier keinesfalls aus.

Handwritten math glossary titled "Mathe-Wörter:" with diagrams for rows, columns, and diagonals, and positional terms like "über", "unter", "links von", "rechts von".

Matheunterricht ist Sprachunterricht, Auszug aus <http://pikas.dzlm.de/325>

Zur praktischen Arbeit in einer Klasse für Seiteneinsteiger: Besonderheiten und Anforderungen

Modelle zur Organisation und Stundenplangestaltung

Vorteilhafte Organisation	Eher ungünstige Organisation
Förderbänder vor dem Unterricht, 25 – 45 Minuten	Förderunterricht in der 6. und 7. Stunde, da die Konzentration erfahrungsgemäß im Laufe des Vormittags nachlässt
Zusätzliche Stunden bedeuten zusätzlichen Stoff	DaZ-Stunden parallel zum Unterricht, dadurch gehen Unterrichtsstunden verloren
Regelmäßig mindestens 3 Stunden pro Woche	1 bis 2 Reststunden
Eine einzige DaZ-Lehrkraft pro Gruppe: Dies ermöglicht adäquate konzeptionelle Arbeit	Mehrere Lehrkräfte pro Gruppe, die sich den Unterricht sequenziell aufteilen, erschweren die konzeptionelle Arbeit
Freiwillige und qualifizierte Lehrkräfte (mit DaZ-Zusatzausbildung)	Unfreiwillige Abordnung von Lehrkräften
Seiteneinsteiger-Klassen mit höchstens 15 Schülern und maximaler Stundenzahl	Seiteneinsteiger sind in Regelklassen oftmals überfordert, auch wenn sie zusätzliche Einzelförderung erhalten
Gemeinsamer Unterricht mit Regelklassen in Sport, Musik, Kunst und AGs ergänzen den DaZ-Unterricht. Die Teilintegration beschleunigt die Sprachaneignung.	Gemeinsamer Unterricht während des eigentlichen DaZ-Unterrichts: Einzelne Schüler verlassen die Seiteneinsteigerklassen, um am Regelunterricht teilzunehmen. Das bringt viel Unruhe und stört das Klassengefüge.

Neben dem eigentlichen Sprachunterricht empfiehlt es sich, für die Schüler der Seiteneinsteigerklassen Mathematikunterricht anzubieten. Dabei geht es in erster Linie darum, die Schüler mit der Notation deutscher Rechenverfahren vertraut zu machen, da es diesbezüglich kulturell große Unterschiede gibt. Ein weiterer Schwerpunkt ist der Umgang mit den fachspezifischen mathematischen Ausdrücken und mit Textaufgaben, um den späteren Übergang in die Regelklasse zu erleichtern.

hinzugezogen werden. Weitere Ressourcen, auf die man zurückgreifen kann, bieten in der Nähe befindliche Pädagogische Hochschulen oder Universitäten. Nicht zu unterschätzen ist im Übrigen auch die Unterstützung durch Mitschüler: Neu hinzugekommene Schüler werden von Mitschülern unterstützt, welche die gleiche Sprache sprechen. Das fördert die Kooperation untereinander und das Selbstwertgefühl derjenigen Schüler, die unterstützen.

Unterstützung organisieren

Mehrere Gruppen gleichzeitig zu unterrichten und sich dann noch um Neuankömmlinge kümmern – das ist eine sehr anspruchsvolle und anstrengende Aufgabe. Viele Schulen haben pädagogische Assistenten, die einzelne Klassen unterstützen und auch in der Seiteneinsteigerklasse eingesetzt werden können. Auch Lesepaten, Lernbegleiter und Jugendliche, die ein freiwilliges soziales Jahr absolvieren, können zur Unterstützung

Online Link 5
Notation deutscher
Rechenverfahren

klett-sprachen.de/DaZMag

Umgang mit Heterogenität: Tipps zur Unterrichtsorganisation

In den Seiteneinsteigerklassen versammelt sich die Welt! Dort sitzt das syrische Flüchtlingskind neben dem ungarischen Neuankömmling, der Analphabet teilt sich mit dem Mathematikgenie die Schulbank. Das Bildungsniveau der Schüler ist genauso unterschiedlich wie die religiösen und kulturellen Bräuche, sowie die sozialen und wirtschaftlichen Hintergründe, welche die Zuwanderer mitbringen. Diese extreme Heterogenität erfordert von allen in der Klasse unterrichtenden Lehrkräften viel Sensibilität, Kreativität und Organisationstalent. Äußere und innere Differenzierung, vielfältige Zugänge und Lernwege, Methodenvielfalt, gezielte Förderung, kooperatives und eigenverantwortliches Lernen sind unerlässlich im Umgang mit der Verschiedenheit der Lerngruppe.

Heterogenität sollte nicht dazu führen, dass nur noch Gruppen- oder Einzelunterricht gemacht wird. Gerade, wenn neue Schüler hinzukommen, werden morgendliche Gesprächsrunden zur Pflicht: „Ich heiße... Wie heißt du? Woher kommst du? Wie alt bist du?“ Wird in einer Gruppe Wortschatz oder Grammatik neu eingeführt, kann das zuerst einmal ein Input für alle Schüler sein, unabhängig von der Lehrwerksarbeit. Ausgenommen hiervon sind absolute Lernanfänger. Danach folgen differenzierende Aufgaben, bevor alle Gruppen am eigenen Thema weiterarbeiten. Gemeinsame Wiederholungen zu Unterrichtsbeginn festigen das Gelernte. Projekte, Lerngänge und Ausflüge stärken das Klassengefühl.

Äußere Differenzierung

Eine sehr große Herausforderung besteht im ständigen Zuzug neuer Schüler innerhalb eines Schuljahres. Dadurch entstehen zwangsweise unterschiedliche Gruppen mit jeweils unterschiedlichem Leistungsniveau. Zusätzliche Heterogenität entsteht durch Schüler, die überhaupt nicht oder nicht in der lateinischen Schrift alphabetisiert sind. Die jeweils neuen Schüler, insbesondere Analphabeten, sollten für eine gewisse Weile eine eigene Gruppe bilden. Je nach Vorkenntnissen und Lernvermögen wechseln die einen früher, die anderen später in eine fortgeschrittene Gruppe. Damit Differenzierung und Individualisierung nicht in eine Aufsplitterung von Lernprozessen münden, sollten möglichst nicht mehr als drei Gruppen innerhalb einer Klasse gebildet werden. Gibt es mehrere eigenständige Seiteneinsteigerklassen an der Schule, sind auch unterschiedliche Modelle denkbar: Trennung in Alphabetisierungsgruppe, Grundschule und Sekundarstufe oder Trennung in Anfänger und Fortgeschrittene. Haben die Kinder ein bestimmtes Niveau erreicht, wechseln sie in die Seiteneinsteigerklasse für Fortgeschrittene. Randstunden im Stundenplan können für eine äußere Differenzierung genutzt werden. Einzelne Gruppen kommen im Wechsel entweder früher oder bleiben länger, damit in diesen Stunden ein ungestörtes und intensives Arbeiten möglich ist.

Innere Differenzierung durch den Wochenplan

Das Unterrichten in einer Seiteneinsteigerklasse bedarf einer sehr guten und strukturierten Planung. Da die Unterschiede in den Deutschkenntnissen im Laufe der Zeit zu groß werden, entstehen unterschiedliche Deutschlerngruppen. Bei der Unterrichtsplanung muss berücksichtigt werden, dass

- mit den Gruppen einzeln Themen erarbeitet werden,
- parallel dazu andere Gruppen sinnvoll und eigenständig arbeiten sollen,
- genug Übungsmaterial vorhanden ist,
- Möglichkeiten zur Selbstkontrolle gegeben sind,
- ausreichend Differenzierungsmaterial innerhalb der Gruppen vorhanden ist,
- Spiele den Lärmpegel drastisch erhöhen (wer spielt wann und wo?),
- möglichst (immer) auch an gemeinsamen Themen gearbeitet wird,
- Hausaufgaben besprochen werden,
- die Anfängergruppe noch nicht mit dem Wochenplan arbeitet, da die Deutschkenntnisse hierfür noch zu gering sind.

Da auch innerhalb der einzelnen Gruppen eine große Heterogenität herrscht, ist die **innere Differenzierung** unverzichtbar. Ein bewährtes Instrument dazu ist die Arbeit mit dem Wochenplan. Wenn die Schüler nach einigen Wochen Grundkenntnisse besitzen und einfache Arbeitsanweisungen verstehen, ist eine Einführung in die Wochenplanarbeit sinnvoll. Diese umfasst ca. 3 bis 4 Wochenstunden.

Der Wochenplan enthält Übungen und Aufgaben zum aktuellen Lernthema oder wiederholende Übungen. Jede Gruppe erhält ihren eigenen Wochenplan. Jeder Schüler bearbeitet innerhalb seiner Gruppe zum Teil unterschiedliche Aufgaben, abhängig von seinem Leistungsstand, seinen individuellen Schwierigkeiten und seiner Ausdauer. Eine Gruppenübersicht für die Lehrkraft gewährleistet den Überblick.

Die Wochenplanaufgaben sollten möglichst vielfältig und abwechslungsreich sein. Grammatikübungen, Höraufgaben, Rollenspiele, Dialoge, Leseübungen und Logical sind im Wochenplan zu bearbeiten. Neben dem Arbeitsbuch zum verwendeten Lehrwerk werden auch selbst erstellte Arbeitsblätter, CDs, Spiele, Lük-Kästen, Satzbaumaschinen, Memories und weitere Arbeitsbücher aus dem DaZ-Bereich eingesetzt.

Online Link 6
Übersicht über Binnendifferenzierung

klett-sprachen.de/DaZMag

Beispiel für Schüler-Wochenpläne:

Wochenplan Eszter

Wochenplan Gruppe 1		Name: <i>Eszter</i>	25. – 29. Januar 2016	
Meine Aufgaben	Aufgabe	Material	Verbesserung	Unterschrift
x	Logical	Logical, Heft		
5 Sätze	Wo ist Ricki?	Arbeitsblatt		
x	Wir plus, S. 164 Nr. 23, CD 2, Track 15: Wo sind die Sachen?	Wir plus, CD, Heft		
x	Partnerarbeit: Wir orange, Arbeitsbuch, S. 46 "Beim Arzt" Spielt den Dialog!	Buch, Heft		
Nr. 9	Pingpong grün, S. 64 Nr. 9, 10	Pingpong grün, Heft		
★	Lesen, spielen...			

Wochenplan Murat

Wochenplan Gruppe 2		Name: <i>Murat</i>	25. – 29. Januar 2016	
Meine Aufgaben	Aufgabe	Material	Verbesserung	Unterschrift
x	Logical	Logical, Heft		
x	Leseübung: ABC der Tiere	ABC der Tiere		
x	Deutschmobil 1 LB, S. 73, Nr. 1, CD grün, Track 39 Höre das Lied und lerne den Text auswendig!	LB, CD		
Text 1	Am Satzanfang schreibt man groß: Text 1, 2	Arbeitsblatt, Heft		
–	Lük blau, S. 26, Bruchrechnen	Lük		
★	Lesen, spielen...			



Download 4
Vorlage für
Wochenpläne

klett-sprachen.de/DaZMag

Bei den aufgeführten Übungen handelt es sich vorwiegend um wiederholende Übungen. Sie lassen sich meist selbständig bewältigen. Innerhalb der Gruppe erfolgt eine Differenzierung je nach Geschwindigkeit, Leistungsstärke und Schwierigkeiten des Kindes.

Die Aufgaben werden von der Lehrkraft kontrolliert und mit den Schülern besprochen. Da jeder Schüler seinen persönlichen Wochenplan erhält, benötigt die Lehrkraft eine Gesamtübersicht für jede Gruppe.

Beispiel für Klassen-Gesamtübersicht

25. – 29. Januar 2016								
Gruppe 1		Logical	Wo ist Ricki?	Wir plus S. 164, Nr. 23	Wir orange, AB S. 46	Pingpong grün S. 64 Nr. 9 und 10		
Eszter			5 Sätze			Nr. 9		
Verbesserung								
Aynur								
Verbesserung								
Barnabas			5 Sätze			Nr. 9		
Verbesserung								
Patrik								
Verbesserung								
Ivan						Nr. 9		
Verbesserung								
Kristof			5 Sätze					
Verbesserung								

25. – 29. Januar 2016								
Gruppe 2		Logical	Leseübung	Wir plus S. 164, Nr. 23	Deutsch-mobil 1. S. 75, Lied	Am Satz-anfang schreibt man groß, Lili blau, Bruch-rechnen S. 26		
Murat						1		
Verbesserung								
Amar			–					
Verbesserung								
Abdulkader			–					
Verbesserung								
Komalpreet						1		
Verbesserung								
Yasmine			–					
Verbesserung								
Besa								
Verbesserung								



Differenzierungsmaterialien, um der Heterogenität gerecht zu werden

Förderpläne

Um den Leistungsstand und den Förderbedarf der Schüler beurteilen zu können, werden Beobachtungsbögen geführt und Förderpläne erstellt. Um den Arbeitsaufwand möglichst gering zu halten, sollte man auf einfache und unkomplizierte Verfahren zurückgreifen. Auch sollte eine Diagnostik nicht zur Einzelförderung führen, die zwar sinnvoll wäre, aber in der Regel kaum leistbar ist. Kinder mit ähnlichen Problemen können gemeinsam gefördert werden und gleiche Aufgaben bekommen.

Leistungsbeurteilung unter anderer Perspektive

In Seiteneinsteigerklassen steht der Fortschritt des Einzelnen im Mittelpunkt. Es werden keine Zeugnisnoten erteilt, sondern mithilfe von Verbalbeurteilungen Entwicklungen und Fortschritte beschrieben. Nicht immer sind differenzierende Überprüfungen möglich. Gemeinsame Klassenarbeiten werden jedoch von den Schülern im jeweils eigenen Tempo geschrieben und Tests können jederzeit wiederholt werden.

Arbeit mit Lehrwerken

Aktuell gibt es noch kein Lehrwerk, das explizit für die Unterrichtsanforderungen in Seiteneinsteigerklassen entwickelt wurde. Viele Lehrkräfte arbeiten deshalb mit Lehrwerken aus dem Bereich Deutsch als Fremdsprache. Obwohl diese nicht ausdrücklich auf die besonderen Unterrichtsbedingungen in Seiteneinsteigerklassen ausgerichtet sind, kann man damit durchaus erfolgreich unterrichten.

Vorteile:

Ein (DaF-)Lehrwerk bietet einen Stoffverteilungsplan, an dem sich die Lehrkraft weitgehend orientieren kann. Die Anordnung des Lehrstoffes unterliegt einer Progression, die Lernschritte

verlaufen vom Einfachen zum Schwierigen. Die Lehrwerke bieten meist ein Lehrbuch, ein Arbeitsbuch, ein Wörterheft, ein Testheft, eine CD und teilweise weiteres Übungsmaterial.

Nachteile:

Im Gegensatz zur Situation der DaF-Schüler ist die Zielsprache der DaZ-Lernenden gleichzeitig die Umgebungssprache. Das heißt, dass sie im Alltag - vollkommen ungesteuert - gleichzeitig mit der Gesamtheit der deutschen Sprache konfrontiert werden. Da die DaF-Lehrwerke auf den gesteuerten Fremdsprachenunterricht ausgerichtet sind, verläuft der Strukturaufbau dort oft langsamer oder in einer anderen Reihenfolge als sie im deutschen Schulalltag benötigt wird (z.B. die Vergangenheitsformen, die bildungssprachlich früh benötigt werden, werden im DaF-Kontext oft später eingeführt). Ein Schwachpunkt vieler DaF-Lehrwerke ist zudem, dass die verschiedenen Herkunftskulturen der Schüler zu wenig berücksichtigt werden und die im Kursmaterial aufgegriffenen Situationen meist nicht mit den Erfahrungen der Schüler übereinstimmen.

Sinnvolle Nutzung der Lehrwerke:

Um in einer Seiteneinsteigerklasse erfolgreich arbeiten zu können, sollte man parallel zum Lehrwerk Inhalte einführen und bearbeiten, die in dieser Phase wichtig sind. Die meisten Lehrwerke beginnen mit Begrüßungsritualen. Gleichzeitig sollte die Lehrkraft einen Grundwortschatz zum Thema Schule einführen. Aktuelle Anlässe, wie beispielsweise ein Ausflug, bieten die Gelegenheit, Wortschatz gezielt zu erweitern oder auch ein zusätzliches Grammatikthema einzuführen. Neue Inhalte sollten zur Festigung immer wieder wiederholt werden. Selbst hergestelltes Material und Arbeitsblätter, sowie zugekauftes Übungsmaterial ergänzen die Arbeit mit dem Lehrwerk.

Besondere Anforderungen beim Unterrichten von Flüchtlingskindern



Mit der Vielzahl an Flüchtlingen, die in unserem Land Schutz vor Gewalt und Verfolgung suchen, kommen auch immer mehr Kinder und Jugendliche in unsere Seiteneinsteigerklassen. Es gibt nicht **die** Flüchtlingskinder und auch kein Patentrezept im Umgang mit ihnen. Jedes Kind, jeder Jugendliche ist anders. Sie kommen aus unterschiedlichen Ländern, von verschiedenen Kontinenten und oft aus ganz grundverschiedenen sozialen Zusammenhängen. Sie unterscheiden sich in Religion, Kultur und Bildung und haben alle eine eigene Biografie. Nicht jedes Kind ist traumatisiert, aber alle sind sie geflohen, haben Besitz und Heimat verloren und manchmal ihre Familie zurückgelassen. Nicht selten haben sich Jugendliche alleine auf den Weg nach Deutschland gemacht und leben hier nun in Wohngruppen. Diese Gruppe von Schülern stellt Lehrerinnen und Lehrer in Seiteneinsteigerklassen vor besondere Herausforderungen.

Situation der Flüchtlingskinder

Viele Flüchtlingskinder sind traumatisiert, haben psychosomatische Beschwerden, erleben einen Kulturschock, sind verängstigt und „sprachlos“. Sie müssen zuerst einmal auf engstem Raum leben, oft nicht wissend, ob und wann sie die Anerkennung als Flüchtlinge bekommen. Eine erste Hilfe im Umgang mit dieser Problematik erhalten die Lehrkräfte **in vielen Bundesländern durch Broschüren und Infomaterial**. Viele Schulämter bieten auch verstärkt Fortbildungen zum Thema „Flüchtlinge in der Schule – Umgang mit belasteten Kindern und Jugendlichen“ an.

Alphabetisierung

Manche Flüchtlingskinder sind überhaupt nicht, oder aber nicht in der lateinischen Schrift alphabetisiert. Kinder mit arabischer Schrift schreiben beispielsweise von rechts nach links und arbeiten in ein Heft von hinten nach vorne. Große Probleme bereiten manchen Schülern die Ober- und Unterlängen der Buchstaben und das Einhalten der Wortgrenzen. Sie sollten daher einen Schreiblehrgang durchlaufen. Viele Verlage bieten solche an, wenn sie auch nicht immer optimal passen. Im Internet findet man **kostenlose Schriften**, mit denen man verschiedene Lineaturen in verschiedenen Größen (2 Linien, 4 Linien, mit Spurpfeilen...) herstellen kann. Damit lassen sich individuelle Arbeitsblätter gestalten.

Schul- und Arbeitsmaterial

Flüchtlingsfamilien haben in der Regel zu Beginn kein Geld, um Schulmaterial zu kaufen. Viele kirchliche Organisationen, verschiedene Vereine und Freundeskreise bieten Unterstützung durch Geldspenden. Davon können Lehrkräfte einen Vorrat an Schulmaterial besorgen, so dass ein guter Schulstart möglich ist.

Schullaufbahn

Viele Flüchtlingskinder haben aufgrund des Krieges in ihrer Heimat eine unterbrochene Schullaufbahn. Einige Kinder haben noch keinerlei Schulerfahrung, andere konnten über einen längeren Zeitraum keinen Unterricht besuchen. Auch dadurch entsteht eine Heterogenität in der Klasse, die neben unterschiedlichen Wissensständen auch Differenzen in der sozialen Entwicklung mit sich bringt.

Elternarbeit

Ein wichtiger Baustein bei der Arbeit in Seiteneinsteigerklassen ist die **Elternarbeit**. Es empfiehlt sich, ein ausführliches Aufnahmegespräch zu führen (s. Checkliste auf S. 28). Die Eltern der neuen Schüler sind oft stark verunsichert, da sie das deutsche Schulsystem nicht kennen. Für die Lehrkraft ist es wichtig, die Hintergründe der Zuwanderung und der Familiensituation zu erfahren. Die Lehrperson muss vorher abklären, ob ein Dolmetscher zugegen sein kann. Viele Städte und Gemeinden verfügen mittlerweile über einen Dolmetscherpool, auf den Lehrkräfte zurückgreifen können. Es gibt aber auch andere Hilfsmittel, die die Kommunikation erleichtern können, wie z.B. Zeigewörterbücher, in denen Bilder durch Untertitel in den wichtigen Herkunftssprachen begleitet werden.

Auch die Leistungsbeschreibungen der Schüler in Form von Verbalberichten zum Halbjahr und zum Schuljahresende sollten mit den Eltern besprochen werden. Die Eltern wollen und sollen wissen, wie sich ihr Kind in der Schule entwickelt, und können diese Entwicklung ihren Möglichkeiten entsprechend so unterstützen. Auch für die Elternarbeit gilt selbstverständlich: Eine Willkommenskultur schafft Vertrauen und erleichtert die Zusammenarbeit.



Eltern sollen im Hausaufgabenheft nachsehen.
Anne-babalar ev ödevi defterini kontrol etmelidir.
Родителям рекомендуется заглядывать в тетрадь для домашних заданий.
يجب على الوالدين مراجعة دفتر الواجبات المنزلية

Grafik aus Heiligensetzer: Schul-Tipp. Verständigungshilfe für das Elterngespräch. Setzer Verlag 2014.

Dauer des Aufenthalts in einer Seiteneinsteigerklasse

Durchlässigkeit zählt zu den Grundprinzipien bei der Arbeit mit Seiteneinsteigerklassen. Wie lange Schüler eine Seiteneinsteigerklasse besuchen, hängt daher in erster Linie von ihren Lernfortschritten ab. Kinder lernen unterschiedlich schnell. Sprachbegabte Schüler können innerhalb der Klasse zunächst die Sprachgruppe wechseln. Entwickeln sie sich innerhalb des Schuljahres besonders schnell, können sie auch zwischenzeitlich in die Regelklasse überwiesen werden – das ist aber eher die Ausnahme. Eine Zurückstufung von Schülern in eine schwächere Gruppe sollte jedoch nicht stattfinden. Meistens bleiben die Kinder ein Jahr und vereinzelt sogar länger in der Seiteneinsteigerklasse. Sie werden dann, unabhängig von ihrer Aufenthaltsdauer, oft in den Regelklassen eine Klassenstufe zurückgestellt. Idealerweise findet ein Wechsel nach dem Halbjahr oder zum neuen Schuljahr statt. Für viele Schüler ist es eine sehr große Hilfe, wenn der Kontakt zur Lehrkraft der Seiteneinsteigerklasse nicht sofort komplett abreißt. Zu ihr ist im ersten Jahr oft ein intensives Vertrauensverhältnis gewachsen. In einem machbaren Rahmen ansprechbar zu bleiben, kann den Schülern Motivation und Unterstützung sein, um die neuen und hohen Anforderungen der neuen Regelklasse besser bewältigen zu können.

Zeigewörterbücher als Hilfsmittel für Elterngespräche



Eltern sollen Interesse an Hausaufgaben zeigen.
Anne-babalar çocukların ev ödevleri ile ilgilenmelidir.
Родителям рекомендуется дома проявлять интерес к домашним заданиям.
يجب على الوالدين إظهار اهتمامهم بوظائف أو لادهم المدرسية



Schüler/-in soll selbstständig Hausaufgaben machen.
Çocuk ev ödevini kendisi yapmalıdır.
Ученику рекомендуется самостоятельно делать домашние задания.
يجب على الطالب أو الطالبة عمل الوظائف بشكل مستقل



Eltern sollen nachsehen, ob die Hausaufgaben gemacht werden.
Anne-babalar ev ödevlerinin yapıp yapılmadığını kontrol etmelidir.
Родителям рекомендуется проследить, выполнены ли домашние задания.
يجب على الوالدين المراجعة والتأكد من إنجاز الواجبات المنزلية



bei Problemen Lehrer/-in ansprechen
Ev ödevi sorun çıkarsa öğretmene ile görüşünüz.
При проблемах обращаться к учителю.
عند المشاكل يجب التحدث مع المعلم أو المعلمة



zwischendurch kurze Pausen machen
Ev ödevlerini yaparken kısa aralar verilmelidir.
Время от времени делать короткие паузы.
إجراء استراحة قصيرة في ما بين وقت وآخر



regelmäßige Zeiten für Hausaufgaben im Tagesablauf finden
Ev ödevleri düzenli olarak günün belirli bir saatinde yapılmalıdır.
Найти регулярные часы в режиме дня для домашних заданий.
يجب إيجاد وقت منتظم لإنجاز الوظائف المنزلية في البيت

Online Links 7 & 8
Infomaterial der
Bundesländer;
kostenlose Schriften
klett-sprachen.de/DaZMag

Download 5
Checkliste zur
Elternarbeit

klett-sprachen.de/DaZMag

Checklisten und Kopiervorlagen

Checklisten und Übersichten können die Arbeit der Lehrkraft in einer Seiteneinsteigerklasse hinsichtlich Unterrichtsplanung und Organisation erheblich erleichtern. Da sich Vorgaben und Organisationsformen für Seiteneinsteigerklassen je nach Bundesland, Kommune und Schule oft erheblich unterscheiden, sind diese Beispiele als Anregungen zu verstehen, die je nach Bedarf entsprechend zu modifizieren sind.

Checkliste: Neuaufnahme von Schülern



	Erledigt / Bemerkungen
1 Vorstellung der Lehrperson	Evtl. Telefonnummer der Lehrkraft
2 Aussprache des Namens des Kindes	
3 Aufnahmebogen (Formular)	
4 Ausgabe der Elterninformation	
5 Versicherung	Nur am Schuljahresbeginn
6 Ferienplan	
7 Stundenplan (evtl. Stundenplanänderungen, Gruppen)	
8 Schulordnung (Smartphone-Benutzung)	
9 Klassenkasse	
10 Krankmeldungen (Ausgabe vorgefertigter Formulare)	Am 2. Tag in der Schule anrufen. Telefon Sekretariat:
11 Einkaufsliste	
12 Erster Schultag	
13 Lerntipps	

Schüler-Aufnahmebogen



Vorname, Name	
Geburtsdatum, Alter	
Straße, Wohnort	
Telefon/Mobilnummer der Eltern	
E-Mail-Adresse	
Aufnahmedatum	
Herkunftsland, Migrationsweg	
Familiensituation (Geschwister, Eltern)	
Mutter-/Erstsprache	
Weitere Sprachen	
Schullaufbahn Klassenstufe? Schule durchgehend besucht?	
Schulschwierigkeiten	
Lieblingsfach/schlechtestes Fach	
Kann das Kind schwimmen?	
Hobbys	
Krankheiten/Allergien? Medikamente?	
Sonstiges	

Elterninformation

DaZugehören
 Deutsch als Zweitsprache

Telefon Sekretariat	
Telefon Klassenlehrer/-in	
Klassenkasse	___ Cent pro Woche
Krankmeldung	- am 2. Tag im Sekretariat melden - Formular - Attest nach Arztbesuch
Handy/Smartphone	ausgeschaltet
Hausaufgaben	- Es gibt fast jeden Tag schriftliche Hausaufgaben Jeden Tag: - Wörter lernen - Aus Schulheften lernen - Aus dem Mathematiklexikon und dem Grammatiklexikon lernen Lernzeit: - Ca. 1,5 bis 2 Stunden pro Tag - Auch am Wochenende und in den Ferien lernen

Wie geht es nach der Seiteneinsteigerklasse weiter?

Seiteneinsteigerklasse	1 bis 2 Jahre - Deutsch und Mathematik - evtl. Sport in der Regelklasse - Kinder zwischen 12 und 14 Jahren
Regelklasse	1 Jahrgangsklasse zurück
Weiterführende Schulen	- Realschule - Gymnasium

Kopiervorlage

DaZugehören
 Deutsch als Zweitsprache

Aufgaben lösen



ankreuzen —
 er kreuzt an, er kreuzte an,
 er hat angekreuzt



einkreisen —
 er kreist ein, er kreiste ein,
 er hat eingekreist



unterstreichen —
 er unterstreicht, er unterstrich,
 er hat unterstrichen



verbinden —
 er verbindet, er verband,
 er hat verbunden



korrigieren —
 er korrigiert, er korrigierte,
 er hat korrigiert

markieren — er markiert,
 er markierte, er hat markiert



die **Einzelarbeit**



allein / **für sich**

die **Partnerarbeit**



mit einem **Partner** / **zu zweit**

die **Gruppenarbeit**



in der **Gruppe** / **zusammen**

arbeiten — er arbeitet, er arbeitete, er hat gearbeitet



Auszug Kopiervorlage
 Seiten 42 und 46
 Aufgaben lösen,
 Informationen suchen

Meine Wörter für die Schule
 Der illustrierte Fachwortschatz Deutsch
 ISBN 978-3-12-674889-6

Kopiervorlage

DaZugehören
Deutsch als Zweitsprache



1

Welcher Körper ist das? – Ein Quizspiel M 3/4
Gesamte Lerngruppe

Körper und Formen – Wörterliste

das/ein Dreieck,
dreieckig



der/ein Kreis,
rund



das/ein Rechteck,
rechteckig



das/ein Quadrat,
quadratisch



der/ein Kegel



die/eine Kugel



die/eine Pyramide



der/ein Quader



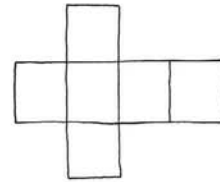
der/ein Würfel



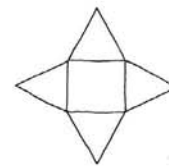
der/ein Zylinder



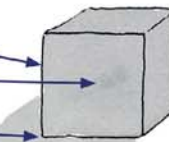
das Netz des Würfels,
das Würfelnetz



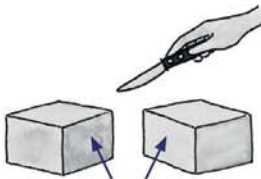
das Netz der Pyramide



die/eine Kante
die/eine Fläche
die/eine Ecke



die/eine Schnittfläche



gegenüberliegend,
liegen gegenüber



Auszug Kopiervorlage
Seiten 122
Körper und Formen
Wörterliste
Sprachförderung PLUS
Förderbausteine für den Sofort-
einsatz im Mathematikunterricht
ISBN 978-3-12-666803-3

DaZugehören

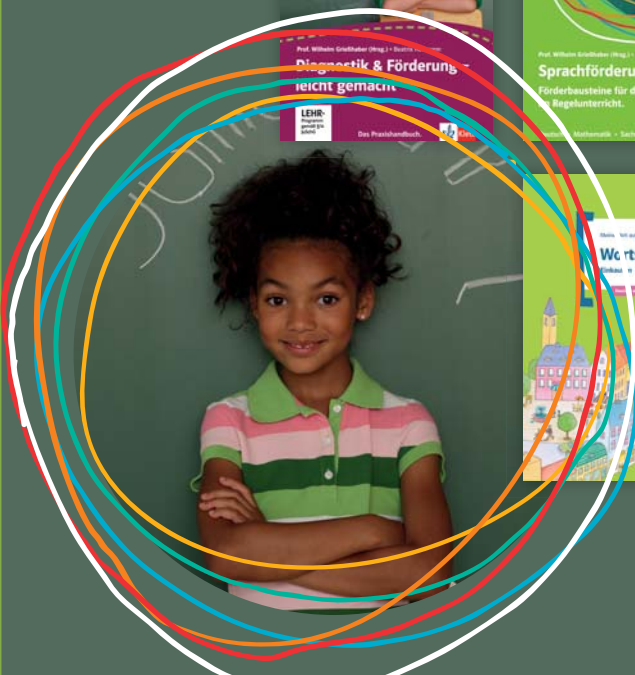
Deutsch als Zweitsprache

👍 Praxistaugliche Diagnostik

👍 Effektive Sprachförderung

👍 Passgenaue Materialien

für Grundschule & Sekundarstufe I



Ideal für die
Grundschule!

Kennen Sie schon ...

Meine Welt auf Deutsch

Deutsch als Zweitsprache in der Schule



Wortschatz lernen – Wortschatz üben

Wortschatz einführen, erweitern und Wörter nachschlagen – diese bunten Materialien bilden die Grundlage für abwechslungsreiche Übungsmöglichkeiten im Unterricht.

- Wortschatz in Themen- und Sinnzusammenhängen
- Zahlreiche Wimmelbilder regen zum Sprechen an
- Lehrerhandreichung mit Anregungen zur kreativen Wortschatzarbeit als kostenloser Download
- Mit den fröhlichen Übungsheften lässt sich Wortschatz selbständig erarbeiten und üben



W100246 (1/2016)

© Ernst Klett Sprachen GmbH, Stuttgart

DaZugehören Magazin erscheint bei
Ernst Klett Sprachen, Postfach 10 26 23, 70022 Stuttgart
Telefon 0711 - 6672 1555, Telefax 0711 - 6672 2065
www.klett-sprachen.de/DaZMag

Sie möchten einen Beitrag im *DaZugehören Magazin* veröffentlichen? Wenden Sie sich hierfür bitte mit dem
Betreff *DaZugehören Magazin* per Mail an pr@klett-sprachen.de oder postalisch an o.g. Postfach.